

Zeitschrift:	Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene = Travaux de chimie alimentaire et d'hygiène
Herausgeber:	Bundesamt für Gesundheit
Band:	42 (1951)
Heft:	4
Artikel:	Die Identifizierung von Hefengummi in Bouillonpräparaten
Autor:	Staub, M.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-982466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Identifizierung von Hefengummi in Bouillonpräparaten

Von M. Staub

(Mitteilung aus dem kantonalen Laboratorium Zürich)

Die in der 4. Auflage des schweizerischen Lebensmittelbuches (Seite 99) für den Nachweis von Hefengummi aufgeführte Modifikation der ursprünglichen Vorschrift von *Micko* wurde seinerzeit von mir ausgearbeitet. Ich möchte nun im folgenden kurz zeigen, wie mit Hilfe der spezifischen Drehung des Hefengummis dessen genaue Identifizierung möglich ist.

*Salkowski*¹⁾ gibt für trockenen Hefengummi $[\alpha]_D^{20} + 90,1^0$, *Willstätter*²⁾ aber $+ 80,3^0$. *Euler* und *Fodor*³⁾ geben folgende Werte an: $+ 89,2$ bis $+ 89,6^0$, ferner *Abderhalden*⁴⁾ $+ 86,88^0$. Eigene Versuche mit sorgfältig gereinigtem Hefengummi, isoliert aus Hefenextrakten, gaben Werte von $+ 86$ bis $+ 86,3^0$. Diese Werte liegen in der Mitte zwischen den von *Salkowski* und *Willstätter* gefundenen und sehr nahe bei dem Werte von *Abderhalden*. Wir dürfen somit annehmen, dass der Wert von $+ 86^0$ richtig ist.

Die Darstellung von Hefengummi aus Brauereihefe ist von *Abderhalden*⁴⁾ u. a. beschrieben worden.

Experimentelles: Da Hefenextrakte mit etwa 20 % Trockensubstanz 2—3 % Hefengummi enthalten (nach eigenen unveröffentlichten Versuchen), müssen grössere Mengen Bouillonmasse aufgearbeitet werden, um nur einige Zehntelgramm reinen Hefengummis zu erhalten.

In einem Bouillonpräparat wurde nach der Lebensmittelbuchvorschrift eine geringe Menge Hefengummi nachgewiesen. Die Identifizierung war auf folgende Weise möglich. Etwa 700 g fein pulverisierte Bouillonmasse wurden in 1 Liter Wasser heiss gelöst. Das über Nacht im Eiskasten erstarre Fett wurde durch ein doppeltes Papierfilter abgetrennt und mit kaltem Wasser nachgewaschen. Dann versetzte man das Filtrat zur Ausfällung des Hefengummis mit 2 Liter Alkohol und liess den entstehenden Niederschlag über Nacht absitzen. Die überstehende klare Lösung wurde abgehebert, der Niederschlag durch ein doppeltes Papierfilter abgenutscht und mit Alkohol ausgewaschen. Den Filterrückstand behandelte man mit 100 cm³ n/20 Essigsäure, worauf man abnutzte. Zum Filtrat setzte man 100 cm³ *Fehling*'sche Lösung, wobei die Gummisubstanz sofort ausfiel und erwärme $1/2$ Stunde lang auf dem Wasserbade. Nach Stehenlassen über Nacht wurde die überstehende Lösung abgegossen. (Bei weiterem Zusatz von *Fehling*-Lösung fiel nichts mehr aus.)

Die Hefengummi - Kupferverbindung wurde nach dem Zentrifugieren in 5 cm³ 8 %iger Salzsäure gelöst. Die nach Zusatz von 100 cm³ Alkohol erhaltene Fällung wurde nach dem Stehen über Nacht durch ein tariertes quantitatives Filter abfiltriert und mit Alkohol und Äther ausgewaschen. Der Filterrückstand

wurde im Vakuumexsikkator bis zur Gewichtskonstanz getrocknet. Ausbeute: 0,335 g weisse Substanz. Der nach der Essigsäurebehandlung verbleibende Rückstand wurde nochmals mit 100 cm³ n/20-Essigsäure digeriert und mit *Fehling*-Lösung, Salzsäure und Alkohol wie oben beschrieben, weiterbehandelt. Man erhielt dabei noch weitere 0,077 g weisse Substanz. Totalausbeute somit 0,412 g. Die Substanz liess sich auf dem Platinblech bis auf einen Hauch vollständig verbrennen.

Polarimetrische Bestimmung:

$$[\alpha]_D^{20} \text{ für Hefengummi} = +86^\circ \cdot [\alpha]_D = \frac{\alpha \cdot 100}{1 \cdot c}$$

0,4037 g weisse Substanz wurden in 20 cm³ Wasser gelöst und filtriert. $c = 2,0185$
 $1 = 1 \text{ dm.}$

Optische Drehung (abgelesen im Saccharimeter von Goerz) = 5,0 Venzke-Grade = 1,734⁰ α (1 Grad Venzke = 0,3468⁰ α).

$$[\alpha]_D^{20} = +85,9^\circ$$

Die weisse Substanz konnte somit als Hefengummi identifiziert werden.

Verschiedene andere Pflanzenextrakte, die für sogenannte vegetable Suppenwürfel Verwendung finden, geben eine starke «Micko-Reaktion» auf Hefengummi. Wendet man das vorstehend beschriebene Identifizierungsverfahren an, so erhält man aber spezifische Drehungen von über + 200⁰.

Zusammenfassung

Es wird eine Methode beschrieben, mit deren Hilfe es möglich ist, Hefengummi, herrührend von zugesetztem Hefenextrakt, auf Grund der optischen Drehung zu identifizieren.

Résumé

On décrit une méthode, basée sur le pouvoir rotatoire, qui permet d'identifier les gommes de levures provenant d'extraits de levure ajoutés.

Literatur

- | | |
|---|--|
| 1) B. 27 , 497 (1892). | 3) Z. physiol. Ch. 72 , 349 (1911). |
| 2) Z. physiol. Ch. 147 , 251 (1925). | 4) Bioch. Handlexikon Bd. 8, S. 5 (1914). |

Errata

Essai de dosage approximatif de l'acide glutamique dans quelques bouillons concentrés, par Anne Tardent et O. Högl (Ces Trav. **42**, 1, 1951).

A la page 5 du travail susmentionné il y a lieu de rectifier la formule indiquée de la manière suivante:

$$\% \text{ acide glutamique} = \frac{P - Q}{m} \cdot 100 \quad (\text{Réd.})$$